

Nach Skandal: Betrieb in Seeger Heim wird neu organisiert

Eine Sozialstation hat zwei Senioren-WGs übernommen – von einer insolvenzbedrohten GmbH des Bürgermeisters. Der Prozess gegen Markus Berktold wegen Untreue- und Betrugsvorwürfen in Millionenhöhe beginnt im November.



Der Betrieb in zwei ambulanten Senioren-Wohngemeinschaften in Seeg kann trotz starker Turbulenzen weitergehen. Foto: Benedikt Siegert (Archiv)

Von Benedikt Siegert

Seeg Die Zukunft des von einem mutmaßlichen Betrugs- und Untreueskandal erschütterten Pflegeheims in Seeg (Kreis Ostallgäu) scheint gesichert: 20 Bewohner der zwei ambulanten Senioren-WGs haben inzwischen neue Mietverträge geschlossen. Neuer Träger des Angebots ist die Kirchliche Sozialstation in Marktoberdorf. Diese übernimmt eigenen Angaben zufolge auch 22 bislang angestellte Pflegekräfte.

Außen vor sind inzwischen drei private Gesellschaften, die der derzeit inhaftierte Bürgermeister Markus Berktold zum Betrieb gegründet hatte, und deren alleiniger Geschäftsführer er war. Sie seien nur noch sehr eingeschränkt und bald nicht mehr operativ tätig, heißt es vom Diözesan- Caritasverband in Augsburg. Einer dieser Gesellschaften, der Ulrichspflege GmbH, droht demnach sogar die Insolvenz.

Nicht weitergeführt wird indes ein ambulanter Pflegedienst, der bis zuletzt etwa 50 Senioren rund um die Ostallgäuer Gemeinde betreut hatte. Laut Caritas-Rechtsanwalt Dr. Stefan Kiefer seien die Menschen weitgehend bei anderen Anbietern untergekommen. Für einige wenige führe die Ulrichspflege derzeit noch ihre Dienstleistungen weiter, werde dies aber in Kürze einstellen.

Sämtlichen bisherigen Mitarbeitern seien neue Anstellungsverträge angeboten worden, teilt die Caritas mit. Bis auf eine Ausnahme hätten alle zum Caritas-Tarif unterschrieben. Zum neuen Pflege-Team gehören auch Klosterschwestern des Ordens Daughters of Divine Love. Sie hatten bereits zuvor in Seeg gearbeitet, allerdings sei eine Vergütung ausgeblieben, wie Caritas-Anwalt Kiefer betont und dies Berktold anlastet.

In der Mitteilung der Caritas sprechen Michael Diepolder, der Leiter der Sozialstation in Marktoberdorf, und Caritas-Direktor Andreas Magg von einer „immensen Herausforderung“, die die Übernahme der Dienste in Seeg bedeutet habe. Schließlich sei die Rettung eines solchen Heims keine alltägliche Angelegenheit und die Lage auf dem Pflegemarkt bekanntermaßen angespannt.

Wie es nun weitergeht? In der kommenden Woche trifft sich der Trägerverein, der Eigentümer der Heim-Gebäude in Seeg ist, zu einer Versammlung. Für die „Caritas Stiftung Seeg e.V.“ ist inzwischen mit Franz Gast ein Notvorstand berufen worden. Offizieller Vorsitzender ist aber nach wie vor Berktold, der bei der nicht-öffentlichen Versammlung kommende Woche abgewählt werden soll. Aufgenommen werden dann auch wieder neue Mitglieder. „Aber nicht alle, die das auch werden wollen“, betont Caritas-Anwalt Kiefer. Zuletzt hatte der Verein nur noch ein Mitglied gehabt – Berktold selbst. Der Bürgermeister sitzt seit Januar wegen des Vorwurfs des Betrugs und der Untreue in Millionenhöhe mit einem weiteren Beschuldigten in Untersuchungshaft.

Der Prozess vor dem Landgericht Nürnberg beginnt laut Berktolds Verteidiger Robert Chasklowicz am 27. November.